

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG
 (INSTITUT FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG)

Wochenbericht

HERAUSGEBER: PROF. DR. ERNST WAGEMANN

15. Jahrgang

Berlin, den 31. Mai 1942

Nummer 7

Nachdruck und Vervielfältigung sowie schriftliche, telegraphische und telephonische
 Verbreitung — auch auszugsweise — ohne besondere Genehmigung nicht zulässig

Der Bergbau in Insulinde

Ehemals holländische Besitzungen

Die meisten Gebiete des 1,9 Mill. qkm großen Inselreiches in Südostasien, das die holländische Exilregierung restlos an Japan verloren hat, sind von einer dichten und kulturell hochentwickelten Bevölkerung bewohnt, die den Bergbau seit Jahrhunderten kennt und betreibt. Die früher unbeachtet gebliebenen Rohstoffe, insbesondere Kohle und Erdöl, sind dann unter holländischer Herrschaft mit starkem Kapitaleinsatz und unter umfassender Beteiligung des Staates entwickelt worden. Man kann daher die geologische und bergbauliche Erschließung des Inselreichs als verhältnismäßig weit fortgeschritten ansehen. Wirklich unerforschte Gebiete finden sich nur noch im Innern von Borneo und in großen Teilen von Neuguinea, wo dichte Bewaldung, ungünstiges Klima, unzugängliche Gebirge und Fremdenfeindlichkeit der Eingeborenen die wirtschaftliche Nutzbarmachung bisher beeinträchtigt haben. Aber auch in den anderen Gebieten besteht die Möglichkeit, daß unter der tiefgreifenden tropischen Verwitterungsdecke der Gesteine und unter dem dichten Pflanzenwuchs noch wertvolle Lagerstätten verborgen geblieben sind.

Für den wirtschaftlichen Reichtum der Inseln spielen neben den Erzeugnissen des Pflanzenreichs bergbauliche Produkte eine überaus wichtige Rolle. Der Bergbau auf Erdöl, Zinn und Bauxit hat beträchtliche Bedeutung für den Weltmarkt. Wegen der erheblichen wehrwirtschaftlichen Wichtigkeit dieser Rohstoffe verdient der Bergbau Insulindes vor allem auch im jetzigen Kriege Aufmerksamkeit.

Die einzelnen Bergbauzweige

Kohle

Auf den drei größten Inseln Sumatra, Java und Borneo findet sich Kohle an vielen Stellen; in der Regel sind es verhältnismäßig junge Bil-

dungen, die aber einen steinkohlenähnlichen Heizwert besitzen. Wegen des Erdölreichtums des Gebietes wird den Kohlen nicht mehr die gleiche Aufmerksamkeit zuteil wie in früheren Jahrzehnten, zumal sich auch die Schifffahrt, früher Hauptverbraucher der niederländisch-indischen Kohle, immer mehr auf Heizöl umstellt. Das in früheren Jahren wichtigste Kohlenabbaurevier Pulu Laut an der Südostküste von Borneo ist 1932 stillgelegt worden.

Die Kohlenreviere ehemallg Niederl.-Indlens

Revier	Eigentümer	Förderung 1938 in 1 000 t
<i>Sumatra</i>		
Ombilin	Regierung	517
Bukit Asam (Palembang) ..	Regierung	456
<i>Borneo</i>		
Ranbau Panjang (Berau) ..	Privatgesellschaft	279
Ost-Borneo	Privatgesellschaft	127
Sonstige	Privatgesellschaften und Eingeborene	77
Insgesamt		1 457

Die wichtigsten Reviere sind jetzt Ombilin an der Südwestküste von Mittelsumatra und Bukit Asam im Bezirk Palembang; beide wurden von der Kolonialregierung ausgebeutet. Die in der Hand von Privatgesellschaften befindlichen Gruben von Borneo leisten etwa ein Drittel der Landesförderung. Der niederländisch-indische Kohlenbergbau führte etwa ein Viertel seiner Förderung aus, hauptsächlich in die anderen asiatischen Küstenländer des Stillen Ozeans. Die Einfuhr hochwertiger ausländischer Kohle ist unbedeutend.

Erdöl

Erdöl kommt auf dem ganzen Inselreich vor. Von Ceram im Osten bis in die Landschaft Atjeh in Westsumatra, auf eine Entfernung von fast 4000 km, erstrecken sich reiche Lagerstätten, die teilweise in großangelegten Betrieben aus-

gebeutet werden und nicht nur für das Kolonialreich, sondern auch für einen erheblichen Teil der übrigen Welt von beträchtlicher Bedeutung waren.

Die Entwicklung der Erdölförderung ehemals Niederl.-Indiens

Zeit	In 1000 t	In v. H. der Weltförderung
Jahresdurchschnitt		
1893—1902	273	1,6
1903—1912	1 283	3,5
1913—1922	1 924	2,5
1923—1932	4 041	2,4
1933	5 535	2,8
1934	6 055	2,9
1935	6 082	2,7
1936	6 438	2,6
1937	7 262	2,6
1938	7 398	2,7
1939	7 950	2,8
1940	7 939	2,7

Es sind alle Qualitäten vertreten, wobei im allgemeinen schwere Öle überwiegen. Immerhin wird Benzin, neuerdings auch Flugbenzin von vorzüglicher Beschaffenheit, in großen Mengen hergestellt.

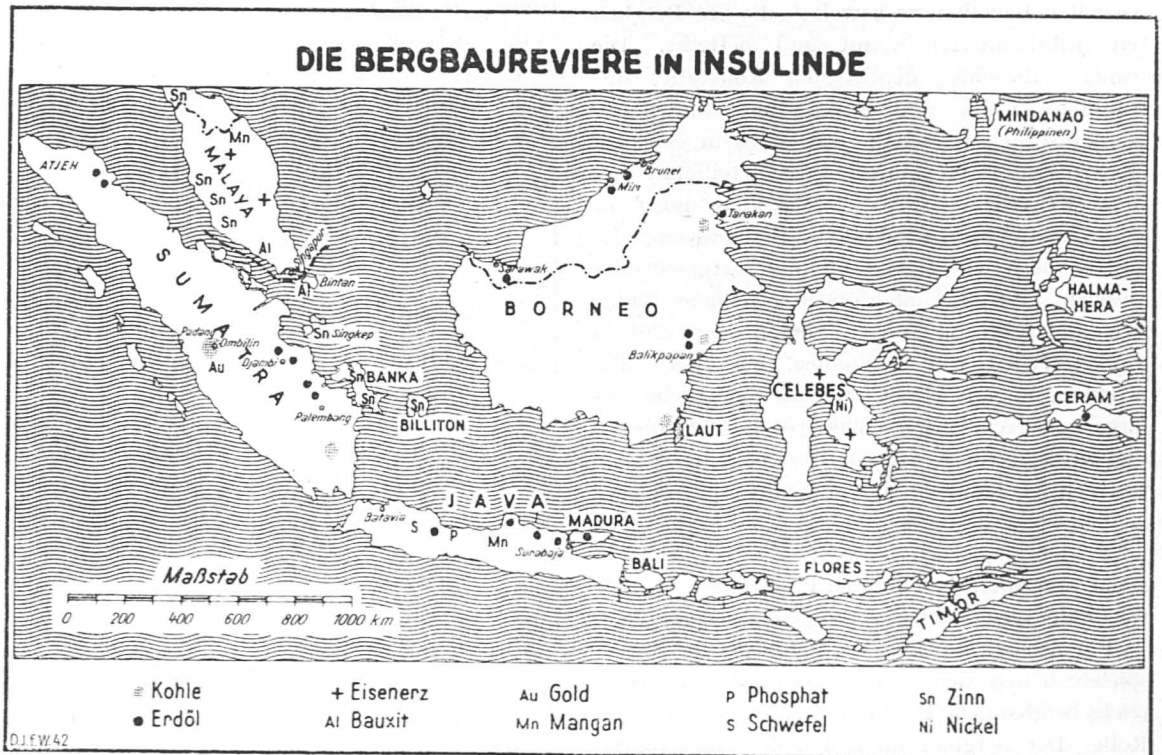
An der Förderung sind alle großen Inseln Insulindes beteiligt mit Ausnahme Neuguineas, wo erst in jüngster Zeit Schürfarbeiten mit aussichtsreichen Anfangsergebnissen eingeleitet

Die Erdölförderung ehemals Niederl.-Indiens nach Revieren in Mill. t

Revier	1927	1931	1935	1939
Sumatra				
Palembang	0,7	1,3	2,5	3,1
Djambi	0,0	0,2	0,4	1,2
Atjeh	0,1	0,3	0,7	1,0
Ostküste	0,1	0,2	0,2	
Borneo	1,2	1,3	1,0	1,0
Tarakan	1,2	0,7	0,8	0,7
Java				
Ostjava	0,1	0,2	0,3	0,8
Mitteljava	0,2	0,3	0,2	
Ceram	0,04	0,04	0,04	0,1

nach Beilegung endloser, auch die Weltpolitik berührender Streitigkeiten, erschlossen worden.

Die Erdöl- und Erdgasgewinnung Niederländisch-Indiens lag im wesentlichen in der Hand der beiden großen Weltkonzerne Royal-Dutch-Shell und Standard Oil. Die Royal-Dutch-Shell kontrollierte 58 v. H. der Gesamtförderung durch ihre Tochtergesellschaft, die Bataafsche Petroleum Mij., und weitere 15 v. H. durch die Nederl. Koloniale Petroleum Mij., eine gemeinsame Gründung mit der niederländischen Kolonialregierung. Die Standard Oil übte ihren Einfluß



worden sind. Die wichtigsten Reviere liegen auf Sumatra, in Ostjava und auf der kleinen Insel Tarakan an der Ostküste Borneos, die ein schweres, zur Destillation nicht geeignetes und daher unmittelbar als Heizöl, namentlich für Schiffszwecke, verwendbares Rohöl liefert. Bemerkenswert hat sich in der letzten Zeit die Förderung in Djambi in Ostsumatra entwickelt. Es ist das jüngste der größeren niederländisch-indischen Erdölreviere und erst nach dem Weltkrieg 1914/18,

über die Ned.-Ind. Aardolie Mij. aus. Versuche anderer Unternehmen, namentlich einiger japanischer Gesellschaften, in der Erdölindustrie Fuß zu fassen, sind seinerzeit teils aus politischen Gründen, teils an dem Ausbleiben von Bohrerfolgen gescheitert.

Mit Ausnahme der Erdölförderung auf Tarakan und geringer sonstiger Mengen gelangte die gesamte Erdölförderung in Niederländisch-Indien selbst zur Verarbeitung. Die Gesellschaften unter-

hielten auf Java und Sumatra sieben Raffinerien, von denen die der Bataafsche Petroleum Mij. in Balikpapan an der Ostküste von Borneo und die der Nederl. Koloniale Petroleum Mij. in Soengei Gerong auf Sumatra zu den größten und modernsten Raffinerien der Erde gehörten.

Die Erzeugung der Raffinerien ehemalig Niederl.-Indiens
in 1000 t

Erzeugnis	1936	1937	1938
Benzin	1 632	1 837	1 851
Flugbenzin	230	309	401
White Spirit	64	75	58
Leuchtpetroleum	988	1 090	931
Gas- und Heizöl	2 217	2 707	2 793
Schmieröl	23	33	25
Paraffin, Wachs, Ceresin ..	63	83	78
Asphalt	16	21	25
Imprägnieröl	5	8	17
Sonstige Erzeugnisse und Verluste	360	339	441
Insgesamt	5 598	6 502	6 620

Ein nicht unbeträchtlicher Teil der Produktion, durchschnittlich 1 bis 1,5 Mill. t jährlich, wurde im Lande verbraucht. Im übrigen arbeiteten die Gesellschaften überwiegend für die Ausfuhr. Da der größere Teil hiervon nach den Transithäfen und Bunkerstationen Singapore, Hongkong und den Häfen Niederländisch-Indiens selbst, teilweise auf „Order“, geliefert wurde, läßt sich die Ausfuhrrichtung nach der amtlichen Statistik nicht im einzelnen abschließend ermitteln. Jedenfalls wurden alle Küstenländer des Indischen Ozeans von hier versorgt. Japan erhielt etwa ein Drittel seines gesamten Erdölbedarfs aus Niederländisch-Indien. Nächst Japan standen neben den genannten Transithäfen Australien, die Philippinen und Neuseeland an der Spitze der Länder, die als unmittelbare Bezüher aufgeführt werden. Im übrigen gingen noch 12 v. H. der Gesamtausfuhr durch den Suezkanal in die Randländer des Mittelmeeres und nach Westeuropa. Zusammen mit Erdöl liefern die großen Reviere auch *Erdgas*. Es wird in der Regel als billiger Brennstoff auf den Erdölfeldern oder in den Raffinerien selbst verwendet und im übrigen durch Verdichten auf sogenanntes natürliches Benzin verarbeitet.

Die Erdölindustrie Insulindes arbeitet unter recht günstigen Umständen. Die Erdölvorkommen liegen in verhältnismäßig geringer Tiefe, so daß die Aufschließungskosten erträglich sind. Besonders günstig sind die überall gegebene Nähe zum Meer und der dadurch gesicherte billige Transport.

Edelmetalle

Die Produktion von Gold und Silber, die fast ausschließlich in der Landschaft Lebong in Mittelsumatra erfolgt, ist nicht von großer Bedeutung, soviel Aufsehen diese Lagerstätten auch wissenschaftlich und in den letzten Jahren wegen der wechselnden Besitzverhältnisse — zeitweilig waren auch deutsche Gesellschaften lebhaft interessiert — erregt haben. Die noch zu ver-

mutenden Erzvorräte sind unerheblich, und im ganzen hat der Goldbergbau durch seine Investitionen wesentlich mehr Geld verschlungen, als er durch den Wert seiner Erzeugung wieder eingebracht hat.

Zinn

Neben Erdöl ist Zinn das wichtigste Erzeugnis des niederländisch-indischen Bergbaus. Der Bergbau ist fast vollständig auf die drei kleinen Inseln Banka, Billiton und Singkep an der Ostküste von Sumatra konzentriert. Zu mehr als 90 v. H. der gesamten niederländisch-indischen Zinnerzförderung wurden zuletzt Seifen abgebaut, die teilweise noch sehr reich sind und hauptsächlich in neuzeitlichen Betrieben mittels Bagger oder Spritzverfahren hereingewonnen werden konnten. Auf Billiton mit seinen etwas reicher als auf den übrigen Inseln anstehenden primären Erzgängen findet auch Tiefbau statt. Die Bauwürdigkeit dieser Erze, die angesichts der reichlich nachgewiesenen Vorräte an billig gewinnbarem Seifenzinn noch nicht abschließend beurteilt werden kann, wird den Umfang des Bergbaus in den kommenden Jahrzehnten bestimmen. Hauptunternehmer war die Kolonialregierung, die auf Banka unmittelbar und auf Billiton in einer gemischtwirtschaftlichen Gesellschaft als Eigentümerin auftrat. Die günstige meeresnahe Lage, billige Arbeitskräfte und einfache Gewinnungsverfahren geben dem Zinnerzbergbau ehem. Niederl.-Indiens eine von keinem anderen Revier der Erde, auch nicht von Malaya, erreichte Vorzugsstellung.

Nur rund ein Drittel der geförderten Zinnerze wurde im Lande selbst verhüttet. Auf Banka erfolgte die Verhüttung mittels Holzkohle in kleineren Betrieben. Das Billiton-Erz, das früher die Hütten in Malaya verarbeiteten, wurde in der letzten Zeit vor dem Kriege nach Arnheim verschifft, wo es gemeinsam mit bolivianischen Erzen verschmolzen wurde. Wegen der Schwierigkeiten der Brennstoffbeschaffung hatte die Absicht bestanden, die gesamte Verhüttung zusammenfassen.

Bauxit

Auf den kleinen Inseln des Riau-Archipels zwischen Singapore und Sumatra, vor allem auf der Insel Bintan, ist seit einigen Jahren Bauxit nachgewiesen. Er besitzt mit durchschnittlich 55 v. H. Tonerde, 2,5 v. H. Kieselsäure und 12,5 v. H. Eisen eine recht günstige Beschaffenheit und war daher auch auf dem Weltmarkt recht lebhaft begehrt, zumal ebenbürtige Vorkommen in den Küstenländern des Indischen und des Stillen Ozeans nicht bekannt sind. Die Förderung wurde bisher vollständig ausgeführt, und zwar fast ausschließlich nach Deutschland und Japan. Seit Sommer 1940 bestand jedoch die Absicht, einen Teil der Förderung zur Aluminium-

versorgung des Kolonialreiches selbst zu verarbeiten. In Ostsumatra wurde für den Bau einer Aluminiumhütte ein Standort in Aussicht genommen, der die zur Elektrizitätserzeugung erforderlichen Wasserkräfte aufweist. Die Produktion sollte 5000 t Aluminium jährlich betragen. Die Anlage ist jedoch infolge des Krieges bisher nicht in Betrieb genommen worden; man rechnete zuletzt mit einer Inbetriebnahme im Frühjahr 1942. Der Verwirklichung des Planes der U.S.-amerikanischen Reynolds Metal Co. ab 1941 sich auf niederländisch-indisches Bauxit bei ihrer Aluminiumerzeugung zu stützen, kamen die kriegserischen Ereignisse zuvor.

Sonstige Erze und Metalle

Auffällig arm ist Insulinde an *Buntmetallerzen* (außer Zinn), und auch die seltenen Metalle finden sich nirgends in abbauwürdigen Mengen. Dagegen ist *Eisen*, vor allem auf Celebes, in großen Lagerstätten nachgewiesen, die jedoch wegen ihres lateritischen Ursprungs der Verwertung gewisse Schwierigkeiten bieten und daher noch nicht abgebaut worden sind. Der diesen Vorkommen eigentümliche Gehalt an *Nickel* ist an manchen Stellen so groß, daß eine Verwertung als Nickelerz möglich ist; ein entsprechender Versuchsbetrieb ist bei Kotaka an der Südküste von Celebes eingeleitet worden. Auf Mitteljava findet eine kleine Förderung von recht reinem *Manganerz* statt.

Sonstige Mineralien

Schwefel wird in beträchtlichen Mengen im Krater des Vulkans Kawah Poetik in Westjava gewonnen und hauptsächlich im Inland verbraucht. Hier und in einigen anderen Vulkanen sollen noch beträchtliche Mengen Schwefel verfügbar sein. Auf Westjava wird auch *Phosphatkalk* gewonnen, jedoch als verhältnismäßig geringwertiger Rohstoff, der lediglich für den örtlichen Bedarf in Frage kommt. Die *Kochsalzgewinnung* erfolgt in der Hauptsache aus Meeressalinen.

2. Ehemals britische Besitzungen

Auf dem bis vor kurzem den Briten gehörigen *Nordteil von Borneo* findet eine beträchtliche Erdölförderung statt, während sonstige Bodenschätze von größerem Wert bislang dort nicht gefunden wurden.

Die Bergbauförderung von ehemals Britisch-Borneo (Britisch-Nordborneo, Brunei und Sarawak)

Mineral	Einheit	Förderung					Anteil 1938 in v. H. an der Weltförderung
		1913	1929	1938	1939	1940	
Kohle..	1 000 t	90	73	0,5			0
Erdöl ..	1 000 t	20	762	910	1 014	1 007	0,3
Erdgas..	Mill. cbm	—	—	92			
Gold...	kg	920	30	575	537	382	0

Erdöl ist in allen drei Teilstaaten des ehemaligen Britisch-Borneo seit längerer Zeit bekannt, doch haben die Bohrungen in der Kronkolonie Nordborneo bisher zu keinem wirtschaftlich verwertbaren Ergebnis geführt. Das kleine Sultanat Brunei war zuletzt der Hauptproduzent. Das Rohöl wurde in einer Rohrleitung nach Lutong in Sarawak geführt und dort raffiniert, zusammen mit dem Rohöl des Mirireviers in Sarawak, dessen Leistung in den letzten Jahren aber rasch abgenommen hat. Die Felder gehörten zum größeren Teil zum Interessengebiet der Royal-Dutch-Shell-Gruppe. Das sehr hochwertige Öl ist namentlich als Ausgangsstoff für die Herstellung von ausgezeichnetem Flugbenzin bekannt.

Die Förderung von *Kohle* erfolgte hauptsächlich im Brooketonrevier in Brunei. *Gold* aus Seifen wurde in Sarawak gewonnen, ebenso gelegentlich etwas *Antimonerz*. In den wenig erforschten und meist von dichtem Urwald bedeckten Gebirgen des Hinterlandes sind naturgemäß noch Neuentdeckungen möglich.

In dem britischen bzw. britisch-australischen Teil von *Neuguinea* war bisher *Gold* das einzige bergbaulich ausgenutzte Mineral; namentlich das Moroberevier, im äußersten Südosten des Kaiser-Wilhelms-Landes, hat sich seit 1920 als ein recht wichtiges Goldrevier entwickelt, das 1940 aus überaus reichen Seifen und neuerdings auch aus primären Goldgängen 8545 kg Gold, das sind 0,7 v. H. der Weltproduktion, gefördert hat. Wesentlich weniger umfangreich sind die Goldvorkommen auf der Britisch-Neuguinea (Papua) vorgelagerten Misima-Insel (Förderung 1940: 1100 kg). Alle sonstigen Mineralfunde sind einstweilen ohne praktische Bedeutung.

Die Bergbauförderung ehemals Niederl.-Indiens

Mineral	Einheit	1913	1929	1938	1939	1940	Anteil 1938 in v. H. an der Weltförderung am Inlandsverbrauch	
Zinn ¹⁾	t	21 282	35 513	21 361	31 783	45 160	14	.
Monazit	"	—	—	370	.	.	10	.
Bauxit	1 000 t	—	—	225	231	274	6	.
Erdöl	"	1 526	5 289	7 398	7 950	7 939	2,8	500
Erdgas	"	—	538	1 228	.	.	.	100
Schwefel	"	—	2	16	17	.	0,5	.
Nickel ¹⁾	t	—	—	500	735	.	0,4	.
Phosphat	1 000 t	—	3	31	19	.	0,3	85
Silber ¹⁾	kg	11 342	61 932	18 010	19 215	.	0,2	.
Gold ¹⁾	"	3 837	3 412	2 378	2 521	.	0,2	.
Manganerz	1 000 t	—	21	10	12	.	0,2	.
Stein- und Kochsalz	"	248	487	75	141	.	0,2	fast 100
Steinkohle	"	568	1 834	1 457	1 781	.	0,1	120
Diamant	1 000 Karat	1,6	0,6	1,6	.	.	0,1	.

¹⁾ Metallinhalt der Erzförderung.

Die Umstellung der Textilindustrie in den Niederlanden, Belgien und Frankreich auf neue Rohstoffe

Die Textilindustrie ist wohl derjenige Wirtschaftszweig in den besetzten Westgebieten, der die größten Umstellungsschwierigkeiten zu überwinden hat, da er in seiner Rohstoffversorgung vor dem Kriege in besonders starkem Maße von Zufuhren aus Übersee abhängig war. Die Umstellung auf neue Rohstoffe wird aber keineswegs nur für die gegenwärtigen Kriegsverhältnisse,

eine rationelle Verwendung der verfügbaren Rohstoffe zu erreichen. In Frankreich erfolgte diese auch, um Energie und Betriebsstoffe zu sparen.

Die gegebenen Umstellungsmöglichkeiten liegen einmal in der Steigerung der eigenen Rohstoffherzeugung. Bei den *natürlichen Fasern* kommt insbesondere die Erhöhung der Produktion an Flachs, Hanf, Seide sowie Ginster und ähnlichen

Versorgung der Niederlande, Belgiens und Frankreichs mit Textilrohstoffen vor dem Kriege (1938)
in 1000 t

	Niederlande			Belgien-Luxemburg			Frankreich		
	Gesamtversorgung	Eigene Erzeugung	Einfuhrüberschuß	Gesamtversorgung	Eigene Erzeugung	Einfuhrüberschuß	Gesamtversorgung	Eigene Erzeugung	Einfuhrüberschuß
Baumwolle (einschl. Abfälle)	52,7	—	52,7	84,8	—	84,8	284,0	—	284,0
Jute	6,2	—	6,2	45,0	—	45,0	80,0	—	80,0
Flachs (Fasern)	—	19,5	¹⁾ 19,5	36,6	35,4	1,2	31,9	23,8	8,1
Hanf (Fasern)	1,6	—	1,6	1,4	0,0	1,4	8,2	4,2	4,0
Sonstige Pflanzenfasern	39,9	—	39,9	28,1	—	28,1	74,0	—	74,0
Wolle (einschl. Abfälle)	12,3	1,3	11,0	64,9	0,3	64,6	207,4	25,4	182,0
Seide	—	—	—	0,1	—	0,1	3,5	0,05	3,4
Kunstseide und Zellwolle	3,5	9,0	¹⁾ -5,5	7,5	9,0	¹⁾ -1,5	29,3	32,7	¹⁾ -3,4
Textilrohstoffe insgesamt	116,2	29,8	86,4	268,4	44,7	223,7	718,3	86,2	632,1
Ausfuhrüberschuß an Garnen, Geweben, Kleidung und sonstigen fertigen Textilwaren									
	²⁾ -13,2			85,5			74,2		

¹⁾ Ausfuhrüberschuß. — ²⁾ Einfuhrüberschuß.

sondern auch für die Zeit nach Kriegsende notwendig sein. Die grundlegende Veränderung der Wirtschaftsbedingungen, insbesondere die Wandlungen in der Struktur der Zahlungsbilanzen der drei westeuropäischen Länder, werden diesen in jedem Falle nicht mehr so große Rohstoffeinfuhren wie vor dem Kriege erlauben¹⁾. Bisher konnten bereits beachtliche Erfolge in der Lösung dieser Umstellungsaufgabe erzielt werden, wenn auch Westeuropa noch weit davon entfernt ist, seinen Friedensbedarf an Textilrohstoffen decken zu können.

Im Sommer 1940 besaß die niederländische, belgische und französische Textilindustrie noch ansehnliche Vorräte an den aus Übersee bezogenen Rohstoffen. Im Rahmen der wirtschaftlichen Wiederankurbelung wurden Maßnahmen ergriffen, um eine sparsame Bewirtschaftung dieser Vorräte sicherzustellen, mit dem Ziel, Zeit für die Umstellung auf andere Textilfasern zu gewinnen: Die Produktion der Spinnereien und Webereien wurde scharf beschränkt; sie dürfen meist nur etwa ein Drittel der normalerweise verarbeiteten überseeischen Rohstoffe verbrauchen. Der Verbrauch wurde durch die Einführung der Textilkarte bzw. der Bezugscheinpflicht der verringerten Produktion angepaßt²⁾. Neuerdings sucht man durch weitgehende Konzentration der Betriebe

wildwachsenden Fasern in Betracht. Sodann kann die Produktion von *synthetischen Fasern*: Zellwolle, Kunstseide und Milchwolle, stark ausgebaut und die Gewinnung von Reißwolle erhöht werden. Eine weitere Möglichkeit ist die Einfuhr von Rohstoffen aus dem europäischen Raum. Wenn auch unter den derzeitigen Kriegsverhältnissen nur ein beschränkter Rohstoffbezug aus dem europäischen Großraum möglich ist, so eröffnet doch die Umstellung auf die europäischen Lieferländer für später große Aussichten, weil die Bezahlung dieser Rohstoffbezüge auch devisenmäßig gesichert ist. Hier ist vor allem an die Einfuhr von Zellstoff aus Deutschland und Skandinavien für die Zellwolle- und Kunstseideherzeugung zu denken. Zum Teil wird auch die Einfuhr fertiger Zellwolle aus Deutschland möglich sein. Nach dem Kriege könnte auch wieder Seide und Hanf aus Italien und Südosteuropa eingeführt werden. Schließlich kann durch die Erhöhung der Erzeugung von Textilfasern in Französisch-Nord- und Westafrika (insbesondere von Baumwolle, Sisalhanf, Öflachs, Wolle u. a.) die Textilrohstoffversorgung vor allem Frankreichs verbessert werden.

Niederlande

In den Niederlanden wurde aus den oben erwähnten Gründen nach der Besetzung die

¹⁾ Vgl. hierzu die Ausführungen in dem Aufsatz: Die Mobilisierung der industriellen Produktionskräfte der Niederlande, Belgiens und Frankreichs, in: Wochenbericht des DIFW., 15. Jg. 1942, Nr. 3/4, vom 3. März 1942, S. 26.

²⁾ Die Einführung der Textilkarte erfolgte in den Niederlanden bereits ab 5. August 1940, in Belgien ab Mai 1941 und in Frankreich ab 15. Juni 1941.

Produktion der Textilindustrie stark gedrosselt. Die niederländische Industrie wurde überdies von Deutschland in gewissem Umfang mit Rohstofflieferungen unterstützt. So erhielten die Fabriken in Twente einmal einen größeren Posten sowjetrussischer Baumwolle von Deutschland. Deutschland lieferte ferner den für die Kunstseide- und Zellwollproduktion notwendigen Zellstoff sowie fertige Zellwolle, so daß die niederländische Textilindustrie bereits Erfahrungen in der Zellwollverarbeitung sammeln konnte.

Die „Allgemeene Kunstzijde Unie“ (AKU) entwickelte sodann ein großes Programm zur Erhöhung der Produktion *synthetischer Textilfasern*. Die Kunstseideproduktion war in den Niederlanden schon vor dem Kriege bedeutend. Sie betrug 1939 11000 t, wovon über die Hälfte ausgeführt wurde. Seit der Besetzung konnte sie bereits wesentlich gesteigert werden und entwickelt sich weiter aufwärts.

Anfang 1941 wurde mit der Ausführung des großen Projektes der AKU zur Aufnahme der Zellwollerzeugung in den Niederlanden begonnen. Mit einem Kostenaufwand von 8 Mill. hfl. wird eine große Zellstoff-Fabrik erstellt, die Zellstoff aus Stroh gewinnen soll. Stroh ist reichlich vorhanden; der Anfall betrug 1938 2,5 Mill. t, wovon der größte Teil in der Landwirtschaft selbst verbraucht wurde, während etwa 200000 t von der Kartonagenindustrie aufgenommen und 200000 t ausgeführt wurden. Zur Verarbeitung des Zellstoffes wird gleichzeitig eine Zellwoll-Fabrik errichtet, die 12 Mill. hfl. kosten soll. Ihre Leistung soll 8000 bis 11000 t Zellwolle im Jahr erreichen. Beim Bau dieser Fabriken stehen der AKU die Erfahrungen der ihr nahestehenden deutschen „Vereinigten Glanzstoffwerke“ zur Verfügung. Die deutsche Industrie wirkt auch bei der Beschaffung der notwendigen Fabrikeinrichtungen mit.

Außerdem bemüht man sich in Holland, die Produktion von *Milchwolle* zu steigern. Der Rohstoff, die Magermilch, aus dem das Kasein gewonnen wird, steht in größeren Mengen zur Verfügung. Vor dem Kriege wurde das Kasein größtenteils ausgeführt (1938 2100 t). Die Beschaffung der Maschinenanlagen für die Milchwollproduktion nimmt allerdings längere Zeit in Anspruch.

Ferner wird auch die Produktion von *Reißwolle* in Holland gesteigert.

Eine weitere Möglichkeit zur Verbreiterung der heimischen Rohstoffgrundlage ist die Ausdehnung der *Flachs*produktion. Die Anbaufläche betrug 1938 21000 ha und 1939 25000 ha. Vor allem durch Bebauung der Zuider-See-Polder, die sich für die Flachskultur besonders gut eignen, soll der Flachs-anbau in Zukunft stark erweitert werden. Der Flachs wurde bisher fast restlos in

rohem Zustand ausgeführt (vor allem nach Belgien) und nur ein Teil kam aufbereitet oder bereits zu Garn versponnen wieder herein. Jetzt plant man, die Verarbeitung im Inland vorzunehmen. Die Errichtung einer Flachsaufbereitungsanstalt auf genossenschaftlicher Grundlage wurde begonnen.

Belgien

In Belgien wurde die Produktion der *Baumwoll-, Woll- und Jute*industrie nach der Besetzung ebenfalls stark eingeschränkt. Man bemühte sich dabei aber, die Produktion so rationell wie möglich zu gestalten. Die Konzentration der Betriebe hat besonders in der letzten Zeit starke Fortschritte gemacht. Nicht genügend beschäftigte Betriebe werden ausgeschaltet. Die Produktion wird vereinfacht; so wurde die Produktion von Luxusartikeln eingestellt, und in Zukunft sollen nur noch 100 Stoffsorten statt früher 3000 bis 4000 hergestellt werden.

In der *Leinen*industrie dagegen konnte die Produktion beträchtlich ausgedehnt werden. Die Versorgung mit belgischem, holländischem und französischem Flachs ist zufriedenstellend. Die Flachs-anbaufläche in Belgien ist jedoch während des Krieges zurückgegangen; im Jahre 1939 hatte sie 45000 ha betragen. Die Schwierigkeiten der Wiederausdehnung des Flachs-anbaus liegen hier ebenso wie in Holland und Frankreich darin, das nötige Saatgut bereitzustellen, vor allem zu verhindern, daß der Leinsamen auf Öl und Viechuchen verarbeitet wird. Um die Ausdehnung der Anbauflächen zu begünstigen, wurden den besetzten Westgebieten für das laufende Jahr beträchtliche Mengen an Saatgut von Deutschland zur Verfügung gestellt.

Die belgische *Kunstseiden*produktion betrug 1937 7800 t, 1938 rd. 8000 t und 1939 rd. 6000 t. Die Erzeugung wurde seit der Besetzung stark gesteigert. Die Produktionsanlagen sollen noch erweitert werden. Der belgische Kunstseidekonzern „Fabelta“ beschloß, 10 Mill. b. frs. für Neuinvestitionen auszugeben.

In Belgien hatte man 1935 die Erzeugung von *Zellwolle* aufgenommen; doch wurden erst bei Kriegsbeginn größere Mengen hergestellt (1939 1100 t). Im Mai 1941 wurde ein Abkommen mit dem „Deutschen Zellwolle- und Kunstseide-Ring“ geschlossen, durch das sich die belgische Industrie die deutsche Unterstützung beim Ausbau der Zellwollproduktion in Belgien sicherte. Zu diesem Zweck gründete die „Fabelta“ unter deutscher Mitwirkung eine Tochtergesellschaft, die „Société Belge de Fibranne“ mit einem Aktienkapital von 60 Mill. b. frs., die die Produktion von Zellwolle betreiben soll. Die in Belgien befindlichen Werke sollen nach ihrer gänzlichen Fertigstellung eine Produktionskapazität von 40 t täglich haben. Den

Rohstoff für die Zellwolle- und Kunstseideherstellung, die Zellulose, erhielt Belgien zum größten Teil aus Deutschland. Außerdem wurden bedeutende Mengen fertiger Zellwolle aus Deutschland eingeführt.

Die belgische *Juteindustrie* ist in jüngster Zeit dazu übergegangen, Papiergarne zu verwenden.

Die Verwendung der neuen Rohstoffe in der belgischen Textilindustrie bereitet noch mancherlei Schwierigkeiten. Die Textilmaschinen müssen auf die neuen Fasern umgestellt werden. Die Anschaffung neuer Maschinen ist nur beschränkt möglich. Schwierig ist auch — zum Teil schon allein aus Transportgründen — die Heranschaffung der Rohstoffe für die Herstellung der synthetischen Fasern (Zellstoff bzw. Holz). Neuerdings versucht man daher, die Abfälle, die sich bei der Flachsgewinnung in großen Mengen ergeben (Flachschäben) und bisher kaum verwertet wurden, für die Zellstoffgewinnung heranzuziehen.

Frankreich

In Frankreich wurde die Produktion der *Baumwoll-, Woll- und Juteindustrie* durch Vorschriften über die Einschränkung des Rohstoffverbrauchs ebenfalls stark gedrosselt. Um die vorhandenen Produktionsanlagen so rationell wie möglich auszunutzen, hat man auch in Frankreich eine weitgehende Konzentration der Betriebe vorgenommen, zumal sich diese in der letzten Zeit auch aus Gründen der Kohlenersparnis als notwendig erwies. Es wurden in erster Linie solche Werke weiter in Betrieb gehalten, die mit elektrischer Kraft arbeiten.

Die Produktion *synthetischer Fasern* wird auch in Frankreich stark ausgebaut. 1939 hatte die Erzeugung von *Kunstseide* erst 26000 t und die von *Zellwolle* nur 6900 t erreicht. Der Steigerung der Produktion synthetischer Fasern stand bisher die Zersplitterung der Anlagen, die sich auf eine große Anzahl mittlerer und kleiner Werke verteilten, hindernd im Wege. Anfang 1941 schlossen sich daher 20 der wichtigsten französischen Kunstseiden- und Zellwollproduzenten (mit einem Aktienkapital von insgesamt rd. 500 Mill. f. frs.) zu einem Konzern, der „France-Rayonne“, zusammen, deren Aktienkapital zunächst 85 Mill. f. frs. betrug und allmählich bis auf 400 Mill. f. frs. erhöht wurde. Zwischen der „France-Rayonne“ und dem „Deutschen Zellwoll- und Kunstseide-Ring“ kam ein Vertrag zustande, der die wirtschaftliche und technische Zusammenarbeit zwischen der deutschen und der französischen Industrie auf dem Gebiet der Rohstoffe, der Produktionsverfahren und der Absatzmärkte einschließlich der Preise und des Exports für die Dauer von zehn Jahren regelt. Der deutsche „Ring“ beteiligte sich mit 33 v. H. am Kapital der „Rayonne“. Auf Grund dieses Abkommens kann Frankreich sofort die modern-

sten deutschen Verfahren der Zellwollproduktion anwenden. Deutschland liefert ferner die notwendigen Mengen an Zellstoff. Diese Lieferungen sind recht beträchtlich. Insgesamt deckt Deutschland etwa die Hälfte des Rohstoffbedarfs der französischen Zellwolle- und Kunstseideindustrie. Deutschland lieferte ferner 10000 t Zellwolle im Austausch gegen eine gleiche Menge Baumwolle, um das neue Produkt in Frankreich einzuführen. Die „Rayonne“ baut eine große Zellwollfabrik, die nach ihrer Fertigstellung eine Produktionskapazität von 100 t täglich haben soll. Gleichzeitig errichtet die „Rayonne“ eine Zellstoff-Fabrik, die den Zellstoff aus Buchenholz, Ginster und Schilf gewinnen soll. Schließlich erwägt man auch in Frankreich, die Zellstoffgewinnung wie in Deutschland auf Stroh zu basieren. — Die Produktion von *Milchwolle (Lanital)* in Nordfrankreich wurde wieder aufgenommen. Sie beträgt aber bisher, obwohl die Kapazität wesentlich höher ist, nur rd. 40 t im Monat, da die Versorgung mit Magermilch nicht in dem nötigen Umfang möglich ist. — Eine andere synthetische Faser (*Nylon*) wird von den „Etablissements Rhône-Poulenc“ hergestellt. — Die Fortschritte, die in der Produktion von synthetischen Textilfasern in Frankreich bisher erzielt wurden, sind bereits beträchtlich, und im laufenden Jahre rechnet man mit neuen Erfolgen. Allgemein wird in Frankreich die Verarbeitung von Textilabfällen ebenfalls verstärkt.

Außerdem versucht man in Frankreich, nach italienischem und spanischen Vorbild auch neue Naturfasern zu gewinnen. So will man den auf weiten Gebieten wild wachsenden *Ginster* für die Fasergewinnung verwerten. „Der spanische Ginster“ bedeckt an der Mittelmeerküste eine Fläche von mehreren 10000 ha, der „gewöhnliche Ginster“ kommt auf weiten Strecken des Massif Central und der Bretagne vor. Die gesamten mit Ginster bestandenen Flächen betragen 45000 ha, und die durchschnittliche Ausbeute eines Hektars an Fasern beläuft sich auf 500 bis 1000 kg. Ein Gesetz vom 18. September 1941 schreibt vor, daß jeder Eigentümer mit Ginster bestandener Flächen diesen sammeln oder sammeln lassen muß, andernfalls er mit einer Geldstrafe von 200 bis 500 frs. je ha belegt wird. Der spanische Ginster wird jetzt in einer Fabrik in Dolomieu (Isère) aufbereitet, während eine Fabrik in Mazamet beide Ginsterarten verarbeitet. Die Versuche werden fortgesetzt, und man hofft bereits in den nächsten Jahren auf eine beträchtliche Ausbeute. Die aus dem Ginster gewonnene Faser soll sich als Beimischung zu Wolle, Zellwolle und Kunstseide eignen und auch an Stelle von Hanf und Jute verwendet werden können. Eine andere neue Naturfaser ist die *Typhafaser*, die aus einer Binsenart gewonnen wird, die in der Brière und

Camargue vorkommt. Die Faser soll ähnliche Eigenschaften wie die Jute haben; sie geht daher unter dem Namen Jutyphax. Eine weitere Faser (Muritex) will man aus den Stengeln der Maulbeerblätter gewinnen. Während die Blätter des Maulbeerbaumes der Seidenraupenzucht dienen, hatte man für die Stengel bisher keine Verwendung. Die Ausbeute an Fasern, die hieraus zu erwarten ist, ist jedoch gegenwärtig gering, da die Seidenraupenzucht in Frankreich sehr zurückgegangen ist. Andere Versuche werden mit Fichtennadeln, Disteln und Kartoffelkraut angestellt.

Neben der Gewinnung neuer Naturfasern will man auch die Erzeugung der herkömmlichen Faserarten, die in Frankreich in früheren Jahrzehnten eine große Rolle gespielt hat, später aber vernachlässigt worden war, wieder zu heben versuchen. Der Anbau von *Hanf*, der z. B. um 1870 bei einer Anbaufläche von 128000 ha 68800 t Fasern erbracht hatte, war im Jahre 1938 auf 4000 ha mit einem Ertrag von 4200 t Fasern zurückgegangen. An *Flachs* wurden um 1860 auf einer Fläche von 105000 ha 52300 t Fasern gewonnen, 1938 auf 38000 ha nur noch 23800 t Fasern. Der Anbau von Hanf und Flachs soll in Zukunft noch stärker als bisher durch staatliche Beihilfen gefördert werden. Die Produktion von *Seidenkokons*, die um 1850 noch rd. 25000 t betragen hatte, war 1938 auf 599 t und 1939 auf 528 t gesunken. Zur Förderung der Seidenraupenzucht wurde ein Verbot des Fällens von Maulbeerbäumen erlassen, und die Preise und Prämien für die Kokons wurden erhöht. Die *Wollproduktion* betrug 1890 noch 59180 t, 1938 nur 17500 t. Eine Erhöhung ist hier naturgemäß am schwersten, zumal der Schafbestand sich während des Krieges weiter verringert hat.

Große Möglichkeiten zur Verbesserung der Versorgung Frankreichs mit Textilrohstoffen bieten schließlich die *französischen Kolonien*. Wenn diese vor dem Kriege nur einen geringen Teil des französischen Bedarfs an Textilfasern deckten¹⁾, so lag dies an ihrer mangelhaften Erschließung und an dem Fehlen jeder planmäßigen Produktionslenkung. Die französischen Kolonien exportierten vielfach gerade die Produkte, an denen Frankreich

¹⁾ Im Jahre 1938 betrugen die Ausfuhrüberschüsse Nord- und Westafrikas zusammen bei Baumwolle 1,4 v.H., bei Hartfasern 115,1 v.H., bei Wolle 7,1 v.H. und bei Seide 0,6 v.H. der französischen Einfuhrüberschüsse an diesen Rohstoffen. Eine nennenswerte Ausfuhr an Jute, Hanf und Flachs aus Nord- und Westafrika fand nicht statt.

selbst Überfluß hatte, wie z. B. Nordafrika Weizen und Wein. Es ist zu erwarten, daß unter dem Druck der Not nun hierin eine Änderung eintritt und Frankreich, das durch die britische Blockade von den überseeischen Rohstoffmärkten abgeschlossen ist, nun in stärkerem Maße die Rohstoffquellen der ihm verbliebenen Kolonien erschließen wird.

Auf lange Sicht gesehen, sind vor allem die Aussichten für die Steigerung der *Baumwollproduktion* sehr günstig. In Französisch-Westafrika betrug die Baumwollanbaufläche 1939 bereits 116000 ha und der Ertrag 6500 t. Für die Ausdehnung der Baumwollkulturen kommt vor allem das Tal des Niger in betracht. Die Fertigstellung eines großen Staudamms am Niger im Juli 1941 gibt die Möglichkeit, die Bewässerungsanlagen im Niger-Bogen stark zu erweitern. Man glaubt, im Laufe einer längeren Zeit hier insgesamt 510000 ha für den Baumwollanbau zu gewinnen. Im November 1941 wurden von der französischen Regierung zunächst 50 Mill. frs. für die Anlage von Baumwollkulturen in diesem Gebiet zur Verfügung gestellt. Ein weiteres Baumwollgebiet wollen die Franzosen ebenfalls mit Hilfe umfangreicher Bewässerungsanlagen in der Schwemmlandebene des Senegal aufbauen. Eine gewisse Erweiterung des Baumwollanbaus ist auch in Nordafrika möglich. Eine andere Textilpflanze, deren Anbau stark erweitert werden könnte, ist die *Sisalagave*. Die Ausfuhr Französisch-Westafrikas an Sisalhanf betrug 1938 4000 t. Inzwischen soll die Erzeugung bereits erheblich gesteigert worden sein. Auch eine Erhöhung der *Wollgewinnung* in den französischen Kolonien ist möglich, obwohl man hier mit noch längeren Fristen als bei der Baumwolle rechnen muß. 1937/38 betrug der Schafbestand in Französisch Nordafrika 20,2 Mill. Stück, in Französisch Westafrika 7,8 Mill. Stück, die Erzeugung von Rohwolle in Nordafrika 34100 t, in Westafrika 200 t.

Auf kurze Sicht ist jedoch eine erhöhte Textilfasergewinnung auch aus bereits vorhandenen Kulturen möglich. Zu denken ist hierbei einmal an die Verwertung der Faser des *Ölflachses* in Nordafrika (vor allem in Marokko); die dortigen Flachs-Anbauflächen betrugen 1938 23000 ha. Andere bisher kaum verwertete Textilfasern sind die Faser der *Kokospalme* Westafrikas und das *Halfagras* Nordafrikas.

1. Beilage zum Wochenbericht des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (Institut für Konjunkturforschung)												Wochenzahlen					
5. Jahrgang		Berlin, den 31. Mai 1942								Nummer 7		4. 5. bis 9. 5. 1942					
Gegenstand	Einheit	Vorjahr									Gegenwart						
		17-22. März 1941	24-29. März 1941	31. März bis 5. April 1941	7-12. April 1941	14-19. April 1941	21-26. April 1941	28. April bis 3. Mai 1941	5-10. Mai 1941	16-21. März 1942	23-28. März 1942	30. März bis 4. April 1942	7-11. April 1942	13-18. April 1942	20-25. April 1942	27. April bis 2. Mai 1942	4-9. Mai 1942
		12	13	14	15	16	17	18	19	12	13	14	15	16	17	18	19
Woche:		12	13	14	15	16	17	18	19	12	13	14	15	16	17	18	19
Geschäftsgang (Indexziffer)																	
Deutschland ¹⁾	1936=100	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Großbritannien ²⁾	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Ver. Staaten von Amerika ³⁾	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Produktion, arbeitstäglich																	
Steinkohle im Ruhrrevier	1 000 t	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
— in Deutsch-Oberschlesien	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Kokserzeugung im Ruhrrevier	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Steinkohle, Großbritannien ⁴⁾	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Verkehr, arbeitstäglich																	
Wagenstellung der Reichsbahn ..	1 000	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Reichsbank																	
Kapitalanlagen	Mill. RM	14373	.	15775	15508	15212	15123	16187	15995	.	20798	21995	21971	21366	21181	21768	21792
darunter:																	
Wechsel- und Lombardkredite ..	"	13990	.	15390	15127	14835	14615	15677	15406	.	20466	21696	21713	21115	20875	21548	21573
Deckungsfähige Wertpapiere	"	32	.	32	28	24	22	22	19	.	85	72	54	47	40	17	17
Depositen (täglich fällige Verbindlichkeiten)	"	1939	.	2127	1988	2068	2055	2006	2056	.	2470	2762	2708	2584	2469	2701	2690
Zahlungsverkehr																	
Geldumlauf	Mill. RM	13268	.	14188	14025	13990	13558	14689	14423	.	18639	19774	19790	19223	18914	20047	19836
davon Reichsbanknoten	"	2766	3913	3183	2721	2641	3274	3388	3135	3228	4327	3212	3389	4027	3585	4187	3648
Postscheckverkehr ⁵⁾	"	1988	1913	1841	1905	1928	2074	1857	1955	2062	2452	2378	2378	2191	2362	2316	2334
Postscheckguthaben (Bestände) ⁶⁾ ..	"																
Zinssätze																	
Blankotagesgeld	% p. a.	1,63	1,77	1,83	1,66	1,58	1,54	1,93	1,85	1,90	1,96	2,13	2,00	1,96	1,83	1,93	1,75
Rendite der 4 1/2%-Pfandbriefe ..	"	4,36	4,36	4,35	4,35	4,35	4,35	4,35	4,35	4,35	4,35	4,35	4,35	4,35	4,35	4,35	4,35
Call money New York	"	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00
Privatdiskont London	"	1,03	1,03	1,03	1,03	1,03	1,03	1,03	1,03	1,03	1,03	1,03	1,03	1,03	1,03	1,03	1,03
Zürich	"	1,25	1,25	1,25	1,25	1,25	1,25	1,25	1,25	.	.	.	.	.	.	.	.
Amsterdam	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Effektenmarkt																	
Festverz. 4 1/2%-Wertpapiere	v. H.	102,82	102,84	102,87	102,95	102,97	103,03	103,09	103,13	103,32	103,31	103,41	103,41	103,46	103,49	103,49	103,49
Kursniveau, gesamt ⁷⁾	"	102,30	103,33	103,36	103,43	103,44	103,47	103,49	103,50	103,50	103,50	103,50	103,50	103,50	103,50	103,50	103,50
— Pfandbriefe	"	101,76	101,80	101,86	101,94	101,99	102,10	102,28	102,36	103,02	103,02	103,50	103,50	103,50	103,50	103,50	103,50
— Kommunal-Obligationen	"	101,88	101,77	101,78	101,89	101,95	102,05	102,17	102,31	102,81	102,79	102,75	102,74	103,16	103,39	103,41	103,39
— Öffentliche Anleihen ⁸⁾	"	104,42	104,48	104,59	104,65	104,70	104,72	104,75	104,88	105,09	105,11	105,05	104,94	104,93	104,87	104,72	104,64
5% Industrie-Obligationen	"	103,88	104,02	104,07	104,27	104,40	104,53	104,58	104,70	105,37	105,31	105,41	105,46	105,48	105,58	105,58	105,49
4 1/2%	"																
Aktienindex, gesamt	= 100	140,5	140,8	140,9	141,7	143,5	143,7	144,3	143,7	154,0	154,0	154,3	154,9	155,8	155,7	155,2	155,3
—, Bergbau und Schwerindustrie	"	141,9	142,9	142,6	143,6	145,5	145,5	146,3	145,4	155,2	155,3	155,6	156,5	158,1	158,0	157,4	157,2
—, Verarbeitende Industrie	"	136,9	136,7	137,2	138,2	140,3	140,7	141,6	141,0	154,9	154,8	155,0	155,3	156,0	155,7	155,4	155,7
—, Handel und Verkehr	"	145,7	146,1	146,0	146,3	147,5	147,5	147,5	147,0	151,4	151,8	152,2	152,8	153,7	153,6	153,0	153,3
Aktienindex, Großbritannien ⁹⁾	1926=100	84,7	84,5	85,2	84,1	83,9	83,7	84,3	85,6	95,4	96,7	96,8	97,0	97,7	97,0	97,6	98,0
—, Ver. Staaten von Amerika ¹⁰⁾ ..	1935/36 = 100	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Devisenkurse in Berlin																	
New York	RM je \$	2,5000	2,5000	2,5000	2,5000	2,5000	2,5000	2,5000	2,5000	2,5000	2,5000	2,5000	2,5000	2,5000	2,5000	2,5000	2,5000
London	RM je £	9,90	9,90	9,90	9,90	9,90	9,90	9,90	9,90	9,90	9,90	9,90	9,90	9,90	9,90	9,90	9,90
Paris	RM je 100Fr	5,00	5,00	5,00	5,00	5,00	5,00	5,00	5,00	5,00	5,00	5,00	5,00	5,00	5,00	5,00	5,00
Warenpreise																	
Indexziffern																	
Reagible Waren ¹¹⁾	1913=100	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Großhandelspreise (gesamt)	"	*111,7	*111,7	*111,9	*111,9	*111,9	*111,9	*112,2	*112,2	*113,6	*113,6	*113,8	*113,8	*113,8	*113,8	*113,8	.
Agrarstoffe	"	*111,3	*111,3	*111,8	*111,8	*111,8	*111,8	*112,9	*112,9	*112,7	*112,7	*113,3	*113,3	*113,3	*113,3	*113,3	.
Industri. Rohstoffe u. Halbwaren ..	"	*100,0	*100,0	*100,1	*100,1	*100,1	*100,1	*100,1	*100,1	*102,3	*102,3	*102,3	*102,3	*102,3	*102,3	*102,3	.
Fertigwaren	"	*132,8	*132,8	*132,7	*132,7	*132,7	*132,7	*132,7	*132,7	*133,2	*133,2	*133,1	*133,1	*133,1	*133,1	*133,1	.
darunter: Produktionsgüter	"	*113,3	*113,3	*113,3	*113,3	*113,3	*113,3	*113,3	*113,3	*113,6	*113,6	*113,5	*113,5	*113,5	*113,5	*113,5	.
Verbrauchsgüter	"	*147,4	*147,4	*147,3	*147,3	*147,3	*147,3	*146,9	*146,9	*148,1	*148,1	*148,0	*148,0	*148,0	*148,0	*148,0	.
Großhandelsindex																	
Ver. St. v. Amerika (Fisher) ...	1926=100	87,8	88,3	88,7	89,2	89,7	88,9	89,9	90,7	.	.	.	.	.	.	.	.
Großbritannien ¹²⁾	1913=100	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Großhandelspreise	RM																
Roggen, mark., frei Berlin	je 1000 kg	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Rinder, Lebendgewicht, Berlin	je 50 kg	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Rindschäute, süd-am. ¹³⁾ , Hamburg ..	je 1/2 kg	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Maschinengußbruch, Düsseldorf ¹⁴⁾ ..	je t	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Rohstoffpreise an den Weltmärkten¹⁵⁾																	
Rohstoffpreise, gesamt ¹⁶⁾	1929=100	68,7	69,9	70,3	70,2	70,4	70,3	70,8	72,7	91,1	91,8	92,2	92,2	91,8	91,8	91,3	91,8
9 Nahrungsmittel ¹⁷⁾	"	62,2	64,3	64,9	64,9	64,8	65,2	65,2	66,7	79,8	79,7	79,7	79,4	79,1	79,3	79,2	79,4
6 landw. erzeugte Rohstoffe ¹⁸⁾	"	75,2	75,7	75,9	75,4	76,2	75,7	76,9	79,7	107,5	109,2	110,2	110,7	110,1	109,7	109,0	109,9
5 industr. erzeugte Rohstoffe ¹⁹⁾	"	69,2	69,2														

¹⁾ Saisonbereinigt, bewegl. Durchschnitte aus je 3 Wochen. — ²⁾ The Financial Times. — ³⁾ New York Times. — ⁴⁾ Förderkohle. — ⁵⁾ Mittelwert aus Gutschriften und Lastschriften. — ⁶⁾ Ohne Reichsanleihen und ohne Industrieobligationen. — ⁷⁾ Ohne Reichsanleihen. — ⁸⁾ 419 Aktien, Standard Statistics Comp. — ⁹⁾ Maschinengrubbruch, Schrott, Essigblechabfall, Blei, Schnittholz, Wolle, Hanf, Flach, Ochshäute, Kalbfelle. — ¹⁰⁾ Buenos Aires; getrocknet. — ¹¹⁾ Werkseinkaufspreise. — ¹²⁾ Jeweils Durchschnitt aus den Notierungen am Dienstag und Freitag der Woche; bei Tee, Fleisch, Butter, Reis, Wolle, Seide, Häuten und Petroleum jeweils Wochenenddurchschnitt. — ¹³⁾ Hauptsächlich amerikanische Preise. Auf Basis des jeweiligen Durchschnittsstandes von etwa 50 wichtigsten Währungen; ab September 1939 Neuberechnung, z. T. auf Grund anderer Notierungen als früher, mit alter Berechnung verketet. — ¹⁴⁾ Einsch. Ostmark, Sudetenland und (seit Januar 1940) Danzig. — ¹⁵⁾ Monatsdurchschnitt.

Gegenstand	Einheit ¹⁾		1941												1942				
			Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April		
			24	26	24	26	24	27	26	26	27	25	25	26	24	26	24		
Anzahl der Werkstage:																			
Kreditsicherheit	Anzahl in 1000 1000 RM Anzahl	S VS " " "	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.		
Wechselproteste ²⁾			.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.			
Vergleichsverfahren ³⁾			.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.			
Konkursanträge ⁴⁾			.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.			
davon mangels Masse abgelehnt ..			.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.			
Eröffnete Konkurse ⁵⁾	"	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.		
Reichsbank	Mill. RM	E	77	78	78	78	78	78	77	77	77	77	77	77	77	77	77		
Gold- und Devisenbestand			15093	15775	16187	16396	16740	17153	17730	18447	18838	19265	22078	21351	21912	21995	21766		
Kapitalanlagen			15284	16367	16644	15918	16258	16754	17306	18016	18456	18999	21656	20884	21458	21673	21529		
darunter Wechselkredite ⁶⁾			34	23	32	23	20	27	25	25	26	24	32	28	23	23	19		
" Lombardforderungen			24	32	22	18	45	12	16	24	20	58	107	151	144	72	17		
" Deckungsfähige Wertpapiere ..			1935	2127	2006	2012	2373	2243	2326	2511	2470	2493	3649	2417	2426	2762	2701		
Depositen (tägl. fäll. Verbdik.) ..			13976	14188	14689	15210	15565	16031	16502	16918	17432	17793	19325	18987	19443	19774	20047		
Notenumlauf																			
Geldumlauf insgesamt			Mill. RM	E	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Acht große Banken			RM Mill.	E	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Sonstige Gläubiger ⁷⁾	.	.			.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.				
Schuldner (ohne Bankkreditoren) ..	.	.			.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.				
Wechselbestand	.	.			.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.				
Wertpapiere	.	.			.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.				
Barliquidität	.	.			.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.				
Liquidität zweiten Grades	.	.			.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.				
Reichsfinanzen	Mill. RM	VS E	.	6816	.	7176	.	.	8606	.	.	8082	.	.	8394	.			
Steuereinnahmen ⁸⁾			82848	85985	89699	94481	97458	102180	107535	110754	115482	120892	124813	128364	133172	.			
Reichsschuld (ohne Neubesitz) ..	"		.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.			
Sparkassen ⁹⁾	Mill. RM	E	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.			
Stand der Spareinlagen			.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.			
Einzahlungsüberschuß			.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.			
Giroeinlagen ¹⁰⁾			.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.			
Emissionen	Mill. RM	S	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.			
Aktien (Kurswert) ¹¹⁾			.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.			
Festverzinsl. Wertpapiere (nom.) ^{x)}	"	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.			
Zinssätze	% p. a.	.	3,5	3,5	3,5	3,5	3,5	3,5	3,5	3,5	3,5	3,5	3,5	3,5	3,5	3,5			
Reichsbankdiskont			6,00	6,00	6,00	6,00	6,00	6,00	6,00	6,00	6,00	6,00	6,00	6,00	6,00	6,00	6,00		
Debetzinsen ¹²⁾			1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00		
Kreditzinsen ¹³⁾			1,68	1,83	1,67	1,78	1,93	1,63	1,73	1,94	1,76	1,75	1,98	1,92	1,75	1,95	1,96		
Blankotagesgeld			2,25	2,25	2,25	2,25	2,13	2,13	2,13	2,13	2,13	2,13	2,13	2,13	2,13	2,13	2,13		
Privatdiskont			2,68	2,53	2,71	2,66	2,63	2,45	2,37	2,54	2,38	2,47	2,53	2,49	2,64	2,42	2,60		
Warenechsel mit Bankgiro ¹⁴⁾ ..			2,50	2,50	2,50	2,50	2,50	2,50	2,50	2,50	2,50	2,50	2,50	2,50	2,50	2,50	2,50		
Spareinlagen, normale			3,25	3,25	3,25	3,25	3,25	3,25	3,25	3,25	3,25	3,25	3,25	3,25	3,25	3,25	3,25		
—, m. 1jähr. Kündigungsfrist ..			4,36	4,36	4,35	4,35	4,35	4,35	4,35	4,35	4,35	4,35	4,35	4,35	4,35	4,35	4,35		
Rendite der 4½% Pfandbriefe ..			3,75	3,87	3,77	3,64	3,50	3,51	3,39	3,60	3,66	3,68	3,65	3,52	3,50	3,47	3,46		
Aktienrendite ¹⁵⁾																			
Aktienindex			1924/26 = 100	D	145,0	142,9	142,8	145,2	150,6	155,5	157,0	159,6	149,5	148,7	148,9	151,6	154,4	153,8	
Gesamt					147,6	144,7	144,7	147,1	154,1	160,6	161,7	164,8	162,1	151,1	150,6	154,1	156,7	155,2	157,4
Bergbau und Schwerindustrie ..					141,4	139,2	139,6	142,8	149,0	153,9	156,0	159,1	149,3	148,6	149,5	152,1	155,3	154,6	155,6
Verarbeitende Industrie					149,0	147,6	146,9	147,7	150,3	153,6	154,6	155,9	147,8	147,1	146,6	148,6	151,0	151,2	153,3
Handel und Verkehr																			
Rentenurse (4½% Werte)			v. H.	D	102,75	102,81	102,98	103,18	103,27	103,11	103,11	103,11	103,13	103,10	103,13	103,22	103,26	103,31	
Kursniveau, gesamt ¹⁶⁾	103,18	103,29			103,44	103,50	103,50	103,50	103,50	103,50	103,50	103,50	103,50	103,50	103,50	103,50	103,50		
—, Pfandbriefe	101,85	101,75			102,02	102,56	102,89	102,41	102,46	102,54	102,58	102,68	102,63	102,82	103,01	103,02	103,50		
—, Kommunal-Obligationen	101,83	101,86			101,95	102,39	102,61	102,07	101,95	101,89	101,93	101,65	101,83	102,32	102,31	102,71	103,14		
—, Öffentl. Anleihen ¹⁷⁾	103,95	104,38			104,68	104,71	103,83	103,76	104,35	104,99	105,17	104,51	104,53	104,77	104,85	105,04	104,89		
5% Industrie-Obligationen	103,44	103,79			104,36	104,66	104,50	104,47	104,48	104,85	105,11	104,75	104,80	105,04	105,09	105,37	105,52		
4½% "																			
Arbeitsverdienste (Indexz.) ¹⁸⁾	Dezember 1935 = 100	S	.	116,8	.	.	.	.	.	118,7	.	.	.	.	.	.			
Stundenverdienste, insgesamt ...			.	116,8	.	.	.	.	.	.	118,6	.	.	.	.	.	.		
davon			.	116,7	.	.	.	.	.	.	119,0	.	.	.	.	.	.		
Produktionsgüterherstellung ..			.	125,4	.	.	.	.	.	.	128,3	.	.	.	.	.	.		
Verbrauchsgüterherstellung ..			.	124,7	.	.	.	.	.	.	127,6	.	.	.	.	.	.		
Wochenverdienste, insgesamt ...			.	129,1	.	.	.	.	.	.	131,8	.	.	.	.	.	.		
davon																			
Produktionsgüterherstellung ..																			
Verbrauchsgüterherstellung ..																			
Warenpreise (Indexziffern)	1913 = 100	D	111,6	111,7	111,9	112,2	112,4	112,4	112,8	112,5	112,2	112,4	113,1	113,7	113,4	113,8			
Beagle Waren ¹⁹⁾			110,9	111,3	111,8	112,9	114,0	113,5	114,4	112,8	111,4	111,8	113,1	113,7	112,6	112,7	113,3		
Großhandelspreise (gesamt)			100,0	100,0	100,1	99,9	99,6	99,9	100,0	100,5	100,9	100,9	101,3	102,2	102,4	102,3	102,3		
Agrarstoffe			.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.		
Industriestoffe ²⁰⁾			.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.		
Indust. Rohstoffe u. Halbwaren ..			.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.		
darunter Textilien			.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.		
Baumstoffe			132,7	132,8	132,7	132,4	132,3	132,2	132,3	132,2	132,4	132,5	132,6	132,5	132,6	132,6	133,2		
Industrielle Fertigwaren			113,3	113,3	113,3	113,3	113,3	113,3	113,3	113,3	113,3	113,3	113,4	113,5	113,5	113,6	113,6		
darunter Produktionsgüter			147,3	147,4	147,3	146,9	146,6	146,5	146,6	146,5	146,8	147,0	146,9	147,0	146,9	148,1	148,0		
Verbrauchsgüter	84,1	84,0	84,0	84,7	84,6	84,8	84,8	84,8	84,8	84,7	84,7	84,9	84,9	84,8	84,8				
Gebundene Grundstoffpreise ²¹⁾ ..	1928 = 100																		
Lebenshaltungskosten	1913/14 = 100	D	131,9	132,0	132,4	133,4	134,1	136,1	135,7	133,3	132,3	132,8	133,0	133,5	135,5	136,0			
Gesamt			127,4	128,1	128,6	129,7	130,6	134,2	133,0	128,3	126,1	126,2	126,3	127,0	130,0	131,0	131,8		
Ernährung			153,3	152,8	153,1	155,9	158,1	158,7	160,1	160,8	162,3	165,6	166,4	167,5	169,8	170,8	171,4		
Bekleidung			121,2	121,2	121,2	121,2	121,2	121,2	121,2	121,2	121,2	121,2	121,2	121,2	121,2	121,2	121,2		
Wohnung			124,9	124,5	123,8	123,1	122,9	122,9	122,9	123,7	123,1	123,3	123,7	123,7	123,4	123,8	123,8		
Heizung und Beleuchtung			148,4	148,4	148,5	148,7	149,0	149,0	149,1	149,2	149,7	150,0	150,1	150,5	150,9	150,8	150,8		
Verschiedenes																			
Gesamt																			
Ernährung																			
Bekleidung																			
Wohnung																			
Heizung und Beleuchtung																			
Verschiedenes																			

1) A = Monatsanfang, D = Monatsdurchschnitt, E = Monatsende, S = Monatssumme, VS = Vierteljahrssumme. — 2) Nach Ermittl. d. Stat. Reichsamts. — 3) Nach dem Reichsanzeiger. — 4) Nach den Zählkarten der Amtsgerichte; Zahl der eröffneten und der mangels Masse abgelehnten Verfahren. — 5) Einschl. Reichsschatzwechsel. — 6) Einschl. Spareinlagen. — 7) Steuern, Zölle, Abgaben. — 8) Einschl. Kommunalbanken; nach der Monatsstatistik der deutschen Spar- und Girokassen. — 9) „Sonstige Gläubiger“. — 10) Ohne Sacheinlagen und Fusionen. — 11) Debitzinsen einschl. Kreditprovision. — 12) Satz des Zentralen Kreditausschusses. — 13) Kreditzinsen für täglich fälliges Geld in provisionsfreier Rechnung. — 14) Satz der Seehandlung. — 15) Rendite der an der Berliner Börse gehandelten Papiere. — 16) Ohne Reichsanleihen sowie ohne Industrieobligationen. — 17) Ohne Reichsanleihen. — 18) Nach den amtlichen Lohnhebungen. — 19) Maschinenaufbruch, Schrott, Messingblechabfälle, Blei, Schnittholz, Wolle, Hanf, Flachs, Ochshäute, Kalbfelle. — 20) Rohstoffe und Fertigwaren zusammen. — 21) Berechnung des D. i. f. W. — x) Neue Berechnung der amtlichen Statistik; als Emissionen der Bodenkreditinstitute werden nicht mehr wie bisher die Bruttoverkäufe, sondern die Umlaufveränderungen (Unterschied zw. Verkauf u. Rückkauf bzw. Tilgung) eingesetzt. Seit 1939 einschl. Ostmark.

